

D

**Kunsthalle
Friart
Fribourg**

Bernhard Schobinger

B.S. Kosmos

50 years of creation

21.SEP – 1.DEZ.2024

Ausstellungsführer

BIOGRAFIE

Seit seiner Kindheit begeisterte sich der Künstler Bernhard Schobinger (*1946, CH), der heute in Richterswil lebt und arbeitet, für Steine. Er studierte an der Kunstgewerbeschule Zürich, wo er von seiner Entdeckung der modernen Kunst beeinflusst wurde, und eröffnete nach seiner Lehre als Goldschmied 1968 seine eigene Werkstatt mit Galerie, wo er seitdem selbständig arbeitet. Geprägt von der Punk-Bewegung lebte und stellte er in den 1980er Jahren zwischen Zürich, London und Berlin aus. Sein Werk hat internationale Anerkennung erlangt, insbesondere in Japan, wo er seit 30 Jahren unterrichtet. 2024 fand eine Ausstellung seines Werks in der Galerie Francesca Pia in Zürich statt. Der Künstler wird von der Galerie Martina Simeti in Mailand vertreten.

IM ERDGESCHOSS

50 JAHRE UNABHÄNGIGES SCHAFFEN

Von seiner Verbindung zur Zürcher konkreten Kunst bis zur Punk-Rebellion, vom postmodernen Eklektizismus bis hin zur subtilen vom Zen beeinflussten Geste – sein Werk ist geprägt von kontinuierlichen Experimenten im Dienste der Form.

Schobinger ist ein unabhängiger Künstler, der einzigartige Schmuckstücke von ihren Einzelteilen her anfertigt. Er betont die Einheit von Kunst und Leben. In der Bilderserie für das Buch *Devon Carbon Perm* (Schobinger + Štrba, 1988) diente Sonja, die Tochter des Künstlers, als Modell, fotografiert von ihrer Mutter, der Künstlerin Annelies Štrba. Fernab der professionellen, kommerziellen Welt der Mode bilden die Bilder, die in der Küche entwickelt wurden, eine Einheit. Im Werk *Nasses Schaf II* (2002) (Vitrine A) wird ein Schachspiel zu einer Schmuckschatulle. Im Inneren befindet sich die Kinderfigur eines Schafs, das sorgfältig mit Diamanten besetzt wurde, die Regentropfen symbolisieren. Das Schmuckstück strahlt Zärtlichkeit und Verbundenheit aus. Inspiriert von japanischem Kunsthandwerk, transzendiert die Schönheit der Formen die individuelle Ausdruckskraft.

KONKRETE ANFÄNGE

In Zürich, beeinflusst von der konkreten Kunst und seinen Mentoren Richard Paul Lohse und vor allem Max Bill als Plastiker, wendet Schobinger deren Prinzipien auf Schmuck an (Erdgeschoss, im kleinen Raum). Die Ablehnung des subjektiven Ausdrucks, die leitende Kraft der Idee sowie Prinzipien der Ökonomie und Prägnanz prägen den ästhetischen Ansatz eines aufstrebenden Künstlers nachhaltig.

EINE ÄSTHETIK DER EXISTENZ

Das Ende der 1970er Jahre führte ein Paradigmenwechsel an. Die Punk-Bewegung, die New Wave und die Neue Deutsche Welle brachten eine vitale Dringlichkeit in Musik und Mode und erneuerten die Absichten der Avantgarde. Schobinger emanzipiert sich vom dogmatischen Rationalismus der konkreten Kunst und baut seine Praxis auf einer Ästhetik der Existenz auf. Diese Intensität zeigt sich in Brüchen, Verdrehungen und Schnitten. Kunststoff, Metalle, Trümmer und Edelsteine werden zu mehrdeutigen Akkumulationen geformt. In einem Filmporträt für das Fernsehen (Projektion im Untergeschoss) spricht der Künstler über die Poesie der industriellen Umwelt und den Werteumsturz, der den Weg für eine „Demokratie der Materialien“ ebnet, in der alle Materialien gleichberechtigt sind. Sein Künstlerbuch *Eiszeit Juwelentraum* (Eigenverlag, 1981) zeugt von dieser Vielfalt. In der Arbeit *Icecreamlyric* (1983) (Vitrine G) werden Eisstiele zu Halsketten mit Gold- und Zinkstreifen verarbeitet. Jenseits kapitalistischer Vorstellungen vom Wert und der Hierarchie der Metalle öffnet diese Perspektive auf die Zivilisation und den Konsum eine anthropologische Sicht auf Kultur.

WIEDER AUFTAUCHEN

Schon in seinen ersten Werken fertigte der Künstler Schmuck aus gefundenen oder recycelten Materialien. Bakelit-Reste werden zu einer Halskette zusammengesetzt (*Restverwertung*, 1985) (Vitrine I). Im Wald, stösst er auf eine von Vegetation überwucherte Müllkippe in der Nähe eines ehemaligen Luxushotels am Waldrand von Melide im Tessin. Er entnimmt ihr Flaschenhälse, die er auf einer roten Schnur aufreihet (*Flaschenhals-Kette*, 1988) (Vitrine D). Das Staunen, das durch solche zufälligen Begegnungen mit der weltlichen Unendlichkeit provoziert wird, führt oft zur Entstehung eines Schmuckstücks. Der Übergang zur Umsetzung wartet teils das Heranreifen einer Sammlung ab; wie bei den Spielzeugautos, die bei wiederholten Tauchgängen aus verschiedenen Seen geborgen wurden (*Under Water Car Collection*, 2023) (Vitrine A). Wiederfinden, Ausgraben, an die Oberfläche bringen – diese metaphorischen Gesten bringen die Erinnerung, die Geschichte und das Gedächtnis zum Schwingen. Von verlassenen Häusern bis hin zu Baustellen, von vergessenen Familienschmuckstücken bis zu verlorenen persönlichen Gegenständen transformiert der Künstler Dinge, die bereits von der Zeit gezeichnet sind.

IM 1. STOCK

BERLIN PROJECT

Im ersten Stock präsentiert der Künstler eine neue Werkgruppe von Schmuckstücken, an denen er seit einigen Jahren arbeitet. Im Sommer 2018 begann Schobinger der Spur zu folgen, die eine Verkäuferin auf einem Berliner Flohmarkt legte, als ihm eine Sammlung von Porzellanstücken in die Hände fiel, die grösstenteils zerborstene Figuren darstellten. Diese Fragmente, gesammelt in den Trümmern des im Zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe weitgehend zerstörten Berlin, wurden von den Trümmerfrauen zusammengetragen. Sie trugen massgeblich dazu bei, die rund fünfhundert Millionen Kubikmeter Schutt, die sich in Deutschland angesammelt hatten, zu beseitigen.

Der Schmuck hält die Fragmente zusammen, ohne zu versuchen, einen neuen Körper daraus zu schaffen. Indem die Gegenstände nach Typen gruppiert, spannungsreich kombiniert und ihre Formen mit Lack, Steinen oder Perlen betont werden, scheint die künstlerische Geste auf ihre grundlegende Andersartigkeit als Quellenmaterialien hinzuweisen. Diese Werke haben eine besondere Affinität zu den literarischen Verfahren von W.G. Sebald und seinem verschränkten Gebrauch von psychogeographischen Drifts und Dokumenten. In seinem letzten Werk *Luftkrieg und Literatur* meditiert der Autor über die nicht assimilierbare Dimension des Traumas der Zerstörung. Er stellt die Allegorie als eine poetische Form vor, die auf dieses besonders belastete kulturelle Gedächtnis reagiert.

B.S. KOSMOS

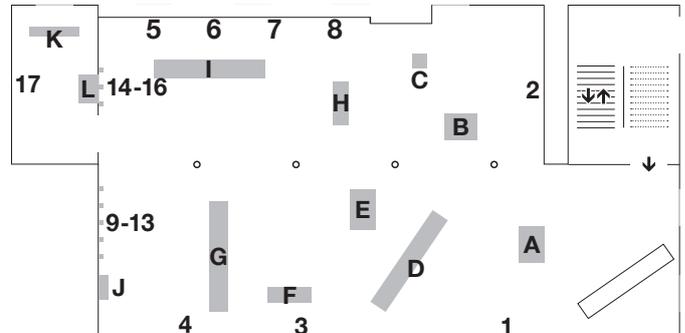
„Das gesamte Universum ist eine glänzende Perle, was gibt es da zu verstehen?“

Meister Dôgen

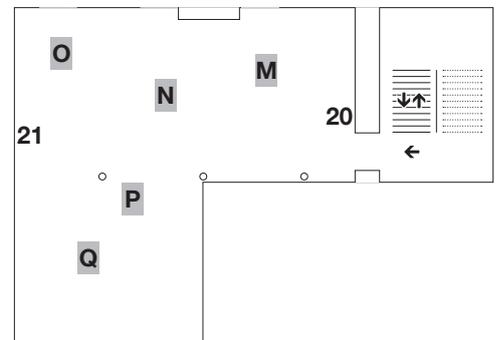
Schobingers Werke bieten eine Vision des Alltäglichen, das vor dem Vergessen bewahrt wird. Fragmente werden auf eine kosmische Ebene projiziert; wie ein Raum, der alles enthält. Zwei japanische Scherenpaare, eine kleine und eine grosse, sind mit einer Perle veredelt. Sie bilden eine Gruppe von Vögeln, die in asymmetrischem Kreis fliegen (*Japanese Scissor Birds*, 2024) (1).

Das Schmuckstück konzentriert sich auf einen Punkt. Das kleinste Kunstobjekt ist zugleich das mächtigste. Die Technik wird zum Ausdruck; der Zufall zur Absicht. Entgegen jeder intellektuellen Formdeutung ist die Praxis Selbstzweck. Ein Quarzstein wird von einem Nagel durchdrungen (*Nagel-Ring*, 2011) (15).

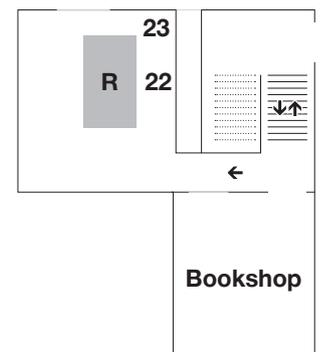
ERDGESCHOSS: 50 JAHRE SCHAFFEN



1. STOCK: BERLIN PROJECT



UNTERGESCHOSS



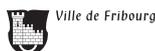
PRESSEKONTAKT
MAX HAURI
PRESS@FRIART.CH

KUNSTVERMITTLUNG
VALENTINE YERLY
MEDIATION@FRIART.CH

KUNSTHALLE
FRIART
FRIBOURG

PETITES-RAMES 22
CASE POSTALE 294
CH-1701 FRIBOURG
+41 26 323 23 51
INFO@FRIART.CH
WWW.FRIART.CH

♥ **MERCI**
♥ **DANKE**
♥ **THANK YOU**



temperatio
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

WÄHREND DER AUSSTELLUNG

20.SEP.2024, 18:00
ERÖFFNUNG

12.OKT.2024, 15:00–19:00
FLOHMARKT

+

VISITE DES AMI-E-X-S 17:00
KOSTENLOSER KOMMENTIERTER RUNDGANG
MIT DEM KÜNSTLER BERNHARD SCHOBINGER
UND NICOLAS BRULHART – KÜNSTLERISCHER LEITER

9.NOV.2024
MUSIK FOR FUNICULAIRE AFTERPARTY
PAR EDC, RABABOO RECORDS, TRNSTN RADIO
ET ABLETTE RECORDS

30.NOV.2024
FRIBAR

GESAMTES PROGRAMM
WWW.FRIART.CH

KUNSTHALLE FRIART FRIBOURG

NICOLAS BRULHART, ESTELLE NEGRO, SACHA RAPPO, MAX HAURI, VIOLETTE MARBACHER, IKENË RRUSTEMI, VALENTINE YERLY/KOLLEKTIV ORTIE, PIERRICK BRÉGEON UND ALI-EDDINE ABDELKHALEK/EUROSTANDARD, FABIAN STÜCHELI, STEPHAN WEBER, ANNE SUDAN, GUILLAUME BAERISWYL, ANJA DELZ, JACK SIMS, CLÉMENCE DE WECK UND DER VORSTAND VON FRIART, AMI-E-X-S FRIART, EMPFANGSPERSONAL, CONCEIÇÃO SILVA CARVALHO, ALIONA CAZACU

FRIART BEDANKT SICH BEI

DEM KÜNSTLER, LILIANA HELDNER, DER GALERIE MARTINA SIMETI (MAILAND), DER GALERIE FRANCESCA PIA (ZÜRICH) FÜR IHRE ZUSAMMENARBEIT; DEM NATURHISTORISCHEN MUSEUM FREIBURG, DEM ETHNOGRAPHISCHEN MUSEUM GENÈVE, DEM MUSÉE DE L'ÉLYSÉE FÜR DIE VITRINEN; DEM MUDAC, KUNSTHAUS ZUG, KUNST(ZEUG)HAUS RAPPERSWIL-JONA, ANNELIES ŠTRBA, PEDRO WIRZ, MADELEINE WITZIG UND DER GALERIE PHILIPP ZOLLINGER FÜR DIE LEIHGABEN

DER KÜNSTLER BEDANKT SICH BEI

ANNELIES ŠTRBA UND SONJA SCHOBINGER FÜR DIE PORTRÄTS (AN DER WAND IM SAAL IM ERDGESCHOSS), LILIANA HELDNER FÜR DIE ADMINISTRATIVE UNTERSTÜTZUNG, MADELEINE WITZIG, MARTINA SIMETI FÜR IHR ENGAGEMENT UND IHRE UNTERSTÜTZUNG, NICOLAS BRULHART UND SEIN TEAM FÜR IHRE MOTIVATION UND IHRE ZUSAMMENARBEIT